



BILLIARD

MITTEILUNGSBLATT DES DEUTSCHEN BILLIARD-SPORT-VERBANDES DER DDR

MITGLIED DER
CONFÉDÉRATION
EUROPÉENNE
DE BILLIARD (CEB)

ISSN 0138-1199



WERNER JURK, SPITZENSPIELER DES BK-DDR-Ligisten Traktor Leuthen/Oßnig, im Kreise des Sektionsnachwuchses. Ein Foto, das nicht von ungefähr zustande kam, denn der 31jährige Feuerwehrmann ist auch Nachwuchs-Übungsleiter. Erst jüngst bei den Kreisspartakiaden hatten die Jungen wieder die Möglichkeit der Bewährung. Einen Beitrag über die Leuthener Sektion lesen Sie auf den Seiten 8 und 9.

Foto: Schulze

Wie man einen Artikel schreibt oder:

Die fünf „W“ sind eine Faustregel

Öffentlichkeitsarbeit im Interesse des Sports

Gute Beispiele müssen verallgemeinert werden

Welche Sportgemeinschaft oder Sektion ist nicht „scharf“ darauf, der Öffentlichkeit über die eigene Arbeit und über das sportliche Leben zu berichten? Dazu gibt es die vielfältigsten Möglichkeiten. Als Beispiele seien hier die Berichterstattung im Lokalteil der Bezirkszeitung, auf der Sportseite der Bezirkszeitung, in der Betriebszeitung, im Betriebsfunk, im „Deutschen Sportecho“ und im Fachorgan des Verbandes angeführt.

Dieser Teil der ehrenamtlichen Arbeit im Sport ist keineswegs als Selbstzweck zu betrachten. Vielmehr dient die Berichterstattung über das sportliche Leben der Werbung für unsere sozialistische Sportorganisation zum einen und der Popularisierung guter Beispiele bei der Erfüllung der Beschlüsse des DTSB der DDR zum anderen. In den Sportgemeinschaften und Sektionen sind die Vorsitzenden persönlich verantwortlich dafür, daß die Werbung — im umfassenden Sinne — in die Leitungstätigkeit der Vorstände einbezogen wird. Diese Aufgabe wird von der Kommission Kultur und Bildung und deren Vorsitzenden wahrgenommen. Was die Arbeit mit Presse und Rundfunk betrifft, hat es sich bewährt, daß aus dem Kreis der Kommission Kultur und Bildung oder ein von ihr beauftragter Sportfreund die Verbindung zu den Redaktionen hält.

Presse und Rundfunk sind Schwerpunkte

Auf die Arbeit mit Presse und Rundfunk als einen der Schwerpunkte bei der Werbung für unsere sozialistische Sportorganisation soll zunächst gesondert eingegangen werden. Die Verantwortlichen für die Zusammenarbeit mit den Massenmedien müssen informieren und berichten über die Arbeit in der Sportgemeinschaft und in den Sektionen, über ihre Erfolge bei der Erfüllung der Sportpläne, aber auch über Probleme und Schwierigkeiten und wie diese überwunden werden. Bei der Berichterstattung über gute Ergebnisse sollte stets mit anklingen, wie diese erreicht wurden und welche Sportfreunde besonders großen Anteil daran haben. Dabei bietet es sich an, daß die besten Funktionäre und Übungsleiter

in einem gesonderten Beitrag in Wort und Bild vorgestellt und ihre Methoden erläutert werden. Die Übermittlung allein der erreichten Ergebnisse ist also unzweckmäßig.

Während diese Seite der Öffentlichkeitsarbeit besonders wichtig ist, um die besten Methoden bei der Erfüllung der Beschlüsse des DTSB zu verallgemeinern, sieht eine große Zahl der gegenwärtig tätigen Sportfreunde, die mit den Massenmedien — zumeist ist das die Zeitung — zusammenarbeiten, ihre wichtigste Aufgabe darin, von den Ergebnissen des Wettkampfgeschehens zu berichten. Zwar gehört auch das zur Öffentlichkeitsarbeit, doch sollte sie sich nicht allein darauf beschränken.

Was, wer, wann, wo und warum?

Wie schreibt man nun einen Artikel für die Zeitung? Es sollen hier die wichtigsten Aspekte genannt werden, die es zu berücksichtigen gilt. Auch die Journalisten lernen zu Beginn ihres Berufslebens diese Faustregel kennen: In jeder Information, die vermittelt werden soll, muß fünfmal das „W“ abgehandelt werden. Das heißt, in dem Artikel müssen diese Fragen beantwortet werden:

- Was (fand statt)?
- Wer (war daran beteiligt)?
- Wann (fand es statt)?
- Wo (fand es statt)?
- Warum (fand es statt)?

In welcher Reihenfolge auf diese Frage in dem Artikel geantwortet wird, ist nicht von entscheidender Bedeutung. Wichtig dabei ist jedoch, daß die Neugierigkeit das Wesentliche an den Anfang gestellt wird. Welche Länge der Artikel haben muß, hängt von der Bedeutung

und vom Anlaß der Sache ab, über die berichtet werden soll. Aber auch hier gilt eine Faustregel: In der Kürze liegt die Würze. Das trifft besonders auf die Berichterstattung über Sportwettkämpfe zu.

Viele Meinungen sind gefragt

Bei längeren Abhandlungen über das Leben in den Sportgemeinschaften oder Sektionen könnten zusätzlich zu den 5 „W“-Fragen weitere Fragestellungen beantwortet werden wie (zum Beispiel bei einem Bericht über ein Sportfest): Wer war der Ausrichter?

Wie wurde es vorbereitet?

Wie groß war der Teilnehmerkreis? Wie haben sich die Teilnehmer vorbereitet?

Wurde es zu einem sportpolitischen Höhepunkt, wodurch?

Gab es Impulse, weitere Bürger zum regelmäßigen Sporttreiben zu veranlassen?

Wurden die Teilnehmer angeregt, sich einer Sektion oder einer Sportgemeinschaft anzuschließen?

Welche Schwierigkeiten und Probleme traten auf, wie wurden sie überwunden?

Welche Schlußfolgerungen müssen gezogen werden?

Keineswegs verzichtet man auch auf die Wiedergabe von Meinungen der Beteiligten.

Neben dieser Arbeit mit Presse und Funk gibt es weitere wirksame Werbemethoden und Popularisierungsmöglichkeiten für den Sport, so zum Beispiel die Sportwerbegruppen oder Schaukästen und Wandzeitungen. Auch diese Möglichkeiten sollte man durchaus nutzen.

Wohin kann man sich mit Artikeln wenden?

Wohin kann man sich nun mit seinen Artikeln wenden, mit wem soll man Verbindung aufnehmen, um in Zukunft eine kontinuierliche Berichterstattung zu gewährleisten? Die wichtigsten Partner sollten — wie bereits zu Beginn gesagt — die Zeitungen und der Rundfunk im Bezirk sein. Die Anschriften der jeweiligen Bezirksredaktionen sind dem Impressum der Zeitungen zu entnehmen. Das „Deutsche Sportecho“ ist unter folgender Anschrift zu erreichen:

„Deutsches Sportecho“

108 Berlin

Neustädtische Kirchstraße 15

Beiträge an „BILLARD“ sind an diese Adresse einzusenden: Peter Brandes, 1500 Potsdam, B.-Brecht-Straße 17.

„BILLARD“-Herausgeber und Lizenzträger: Deutscher Billardsportverband der DDR; verantwortlicher Redakteur: Peter Brandes (Anschrift: 1500 Potsdam, Bertolt-Brecht-Straße 17) — Telefon: Potsdam, dienstlich 44 01, Apparat 2 61, privat 8 29 96. Alle Einsendungen zur Veröffentlichung an diese Anschrift.

Redaktions- und Versandort: Berlin/Potsdam. Bezugsgebühren, Neubestellungen und Veränderungen im Abonnement: Marianne Voss, 1157 Berlin, Römerweg 42. Erscheinen von „BILLARD“ monatlich zum Einzelpreis von 0,70 M. Lizenznummer: 589 des Presseamtes beim Vorsitzenden des Ministerrates

der DDR. Satz und Druck: Märkische Volksstimme Potsdam (I 16 01). Index 3 80 22 C. Einzahlungskonto für die Abonnementsgebühren: Postscheckamt Berlin, Konto: 7199-59-56555; Inhaber: DBSV der DDR, Red.-Kollegium. Vertrieb erfolgt durch Selbstversand. Redaktionsschluß: 10. Juni 1981

Die Begegnung Hönow - Krüger bildete den Höhepunkt der Meisterschaft

Der Magdeburger Jens Krüger beherrschte die Konkurrenz klar
Andreas Porst sicherte sich die Silbermedaille in Berlin
Axel Büscher aus Jena noch vor dem Mitfavoriten Andreas Suter
BSG Empor Brandenburger Tor Berlin war ein guter Gastgeber
Besuch der Aktiven im Freizeit- und Erholungszentrum

Ein Bericht unseres Mitarbeiters SIEGMAR TEUSCHER

Spannung und Ungewißheit lagen über den DDR-Jugendmeisterschaften im Billard-Carambol, die bei der BSG Empor Brandenburger Tor ausgetragen wurden. Immerhin lagen die Qualifikationsergebnisse der Aktiven eng beieinander, sieht man einmal von einer gewissen Vormachtstellung des Magdeburgers Jens Krüger ab, dessen vorgelegtes Resultat deutlich besser war als das seiner Konkurrenten. Neben Jens Krüger von Aufbau Börde Magdeburg hatten sich folgende Sportfreunde die Teilnahmeberechtigung für die Berliner Meisterschaftstage erkämpft: Andreas Porst (Bergland Schleiz-Oschitz), Axel Bücher (HSG Uni Jena), Andreas Suter (Turbine Bewag Berlin), Uwe Hönow (Aktivist Mittenwalde), Frank Schulze (Chemie Lichtenberg), Frank Fischer (Motor Eska Karl-Marx-Stadt) und Frank Schilling (Motor Suhl).

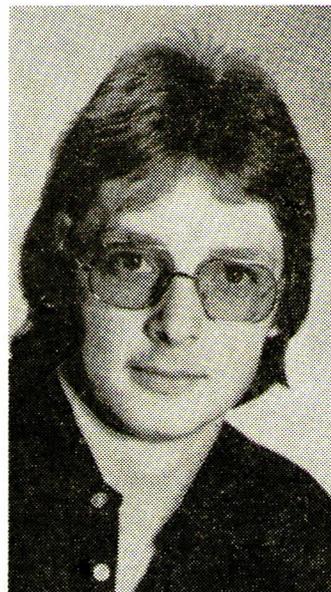
Das Turnier begann sozusagen programmgemäß, ohne Überraschungen. Porst gewann recht sicher mit 334:161 Points nach 25 Aufnahmen gegen Schilling, und Krüger setzte sich noch deutlicher gegen Fischer durch. Bereits nach 9 Aufnahmen war die Partie mit 500:12 für den Magdeburger entschieden, wobei dessen herrlich gespielte Schlußserie von 382 Points hervorzuheben ist.

Der folgende Durchgang versprach allein von den Ansetzungen her größere Spannung. Und diese Spannung wurde dann auch bis zum letzten Stoß erhalten. Auf Billard I spielte der Neuling Büscher gegen Schulze und hatte einen hervorragenden Einstand. Obwohl sich der Berliner redlich mühte, konnte er den Sieg von Büscher mit 485:249 Points nach 25 Aufnahmen nicht verhindern. Es fiel auf, daß der Jenaer noch steigerungsfähig ist.

Eine sehr schöne Partie bekamen die recht zahlreich erschienenen Zuschauer

auf Billard II zu sehen. Hier spielte der Einheimische Suter gegen Hönow aus Mittenwalde. Beide hatten einen schlechten Start und nach 5 Aufnahmen stand es lediglich 44:30 für Hönow. Dann aber fanden beide zu ihrem Spiel und die Führung wechselte ständig. Nach 17 Aufnahmen stand es 450:445 für Suter, man war gespannt, wer die besseren Nerven besitzen würde. Und hierin zeigte sich Hönow als der Stärkere. Nach 20 Aufnahmen stand sein Sieg von 500 zu 451 Points fest. Die erste Niederlage eines Favoriten in diesem Turnier!

Ohne große Mühe verlief die nächste Partie für den Favoriten Krüger. Lediglich 9 Aufnahmen benötigte er um mit 500:80 einen sicheren Erfolg gegen Schilling zu landen. Es zeigte sich, daß Krüger in dieser Form wohl kaum zu bremsen sein würde. Auf Billard II konnte schon eine gewisse Vorentscheidung um die Vergabe der Plätze 3-6 fallen. Der Berliner Schulze nahm diese



JENS KRÜGER wurde ungeschlagen und in souveräner Manier DDR-Jugendmeister im Billard-Carambol.

Chance wahr und gewann gegen den Mitfavoriten Porst nach 25 Aufnahmen mit 500:296 Points. Seit langer Zeit bewies Schulze, daß er auch in einem Turnier stark spielen kann. In der Partie Büscher gegen Hönow stand von vornherein fest, daß nur der Sieger bei der Verteilung der Medaillen ein Wort mitreden konnte. Und diese Chance nutzte der Neuling Büscher eiskalt. Endstand nach 22 Aufnahmen 500:343 für den Jenenser. Auch Schulze vermochte in seiner Partie gegen Krüger nicht den Magdeburger zu bremsen. Relativ spät kam Krüger in dieser Partie zu seinem Spiel, hatte aber dennoch keine Mühe, nach 17 Aufnahmen mit 500:219 Points einen sicheren Sieg zu erreichen.

Ohne besondere Höhepunkte verlief die Partie Fischer - Suter. Obwohl der Karl-Marx-Städter seine beste Partie in diesem Turnier bot, vermochte er den jungen Berliner in keiner Phase zu gefährden. Endstand nach 20 Aufnahmen 500:215 Points für Suter. In der nächsten Partie durfte sich Porst keine Niederlage mehr leisten um in der Spitzengruppe zu verbleiben. Diese Aufgabe erledigte der Schleizer gegen Hönow mit Zufriedenheit. Allerdings muß festgestellt werden, daß dem Mittenwalder in den letzten sechs Aufnahmen lediglich 7 Punkte gelangen. Solche Schwächen darf sich ein Aktiver von dieser Spielstärke einfach nicht leisten. Endstand nach 25 Aufnahmen 350:194 Points für Porst. In der Partie Büscher gegen Schilling gab es nur einen Favoriten und dieser hieß Büscher. Aber gerade hier spielte der Suhler Schilling seine beste Partie, er führte sogar bis zur 9. Aufnahme mit 205:134 Points. Dann aber zog Büscher langsam aber sicher an ihm vorbei und gewann nach 25 Aufnahmen mit 430:306 Points. Trotz dieser Niederlage war deutlich zu sehen, daß der Suhler auf dem besten Weg ist, einer unserer besten Nachwuchsspieler zu werden.

Fortsetzung auf Seite 4

Ohne besondere Höhepunkte verlief die Partie Fischer gegen Porst. Auch ohne voll zu überzeugen, gewann der Schleizer mit 334:227 Points. Ein rein Berliner Duell brachte die Partie Suter gegen Schulze. Allerdings schien sich eine Überraschung anzubahnen, als Schulze nach 10 Aufnahmen mit 229:100 Points in Führung ging. Das aber war das Alarmsignal für Suter, um konzentrierter an die Aufgabe zu gehen. Nach 19 Aufnahmen erspielte er sich mit 500 zu 259 Points noch einen sicheren Sieg und nutzte seine Chance bei der Vergabe um den Titel.

Den Höhepunkt des gesamten Turniers bildete die Partie Hönow gegen Krüger. Hier zeigte sich, welche spielerischen Potenzen in unseren Nachwuchsspielern stecken. Nach 4 Aufnahmen führte Hönow mit 198:10 Points und sah zu diesem Zeitpunkt wie der sichere Sieger aus. In der fünften Aufnahme aber zeigte Krüger, was er schon alles kann. Eine hervorragend rationell gespielte Bandenserie mit technisch schönen Wendungen brachten ihm die Höchstserie des gesamten Turniers mit 490 Points. Dadurch gewann er nach fünf Aufnahmen mit 500:203 Points.

Auch Suter zeigte gegen Schilling eine gute Leistung und setzte sich nach 14 Aufnahmen mit 500:44 Points durch. Wenn Suter sein offenes Spiel vervollkommenet, dann dürften auch für ihn die Möglichkeiten im Bereich von Krüger liegen. Die letzte Partie des zweiten Wettkampftages brachte keinen besonderen Höhepunkt. Ohne zu überzeugen, hatte Büscher nach 25 Aufnahmen mit 254:147 Points gegen Fischer die Nase vorn.

Stand nach 2 Wettkampftagen

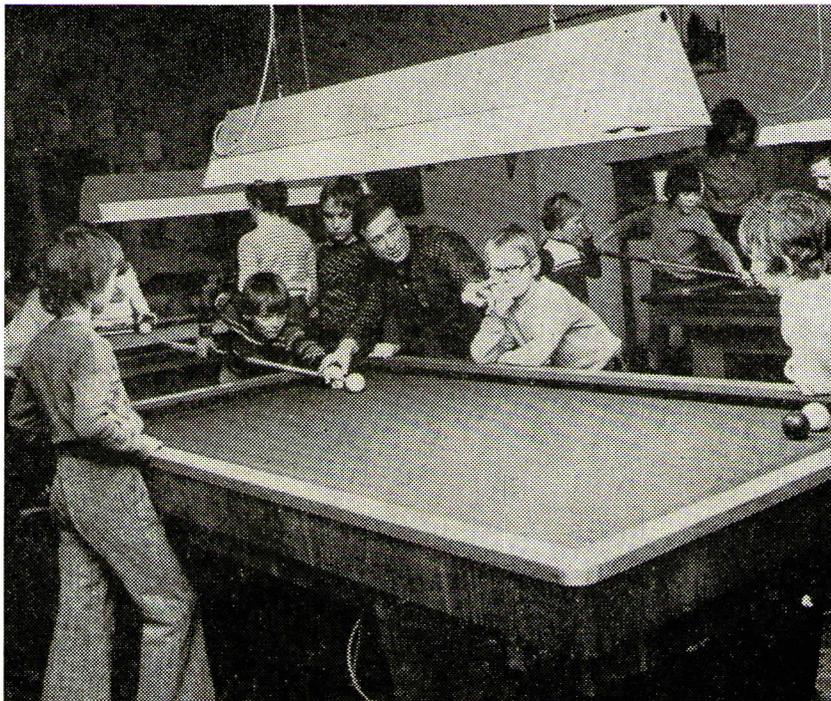
Krüger	50.00	490	8:0
Büscher	17.20	134	8:0
Suter	26.72	219	6:2
Porst	13.14	125	6:2
Hönow	17.22	145	2:6
Schulze	14.26	174	2:6
Schilling	8.20	134	0:8
Fischer	7.60	80	0:8

Der dritte Wettkampftag sah nur zwei Durchgänge auf zwei Billards vor.

Auf Billard I versprach die Partie Suter gegen Porst einiges. Der Berliner legte auch gleich richtig los und erzielte in der ersten Aufnahme 149 Points. In der zweiten Aufnahme konterte Porst und erreichte mit 169 Points seine höchste Serie in diesem Turnier. Nach fünf Aufnahmen besaß Suter nur einen knappen Vorsprung von 202:178 Points. Leider hatte Porst dann nichts mehr entgegenzusetzen. Damit setzte sich Suter nach 14 Aufnahmen deutlich mit 500:247 Points durch und blieb weiterhin mit nur einer Niederlage behaftet.

In der Partie Büscher gegen Krüger ging es für beide Akteure darum, ungeschlagen in den letzten Wettkampftag zu gehen. Doch es zeigte sich recht schnell, daß der Neuling aus Jena nervlich dieser Belastung in keiner Weise gewachsen war. Nach acht Aufnahmen unterlag er Krüger mit 61:500 Points.

Wenn in der Partie Hönow gegen Schulze der Mittenwalder als Sieger hervorging, dann nur deshalb, weil der



IM BILLARDSAAL des Ludwigsfelder Kulturhauses Artur Ladewig ist die einheitliche Motor-Sektion regelmäßig bemüht, weiteren Nachwuchs für den Carambolsport zu gewinnen.

Foto: Köster

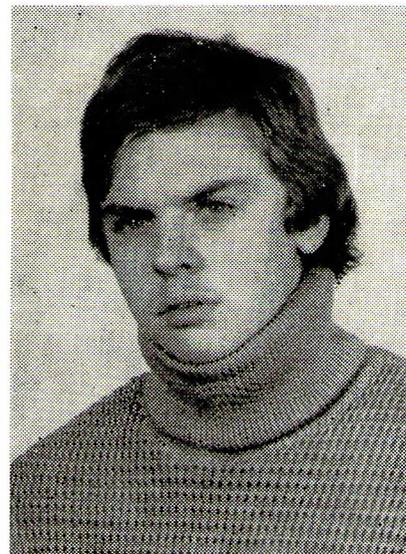
Berliner Schulze seine Möglichkeiten nicht auszuschöpfen verstand. Wann gelingen Schulze bei einem zentralen Turnier nur annähernd die Ergebnisse aus den Qualifikationen? Endstand nach 25 Aufnahmen 393:234 Points für Hönow.

Fischer gegen Schilling, beide noch ohne Sieg, spielten die letzte Partie an diesem Tag. Beide gaben sich redliche Mühe und zeigten ihr derzeitiges Leistungsvermögen. Am Ende hatte Fischer mit 263:224 Points das glücklichere Ende für sich und holt sich den ersten Doppelpunktgewinn.

Für alle Teilnehmer erforderte der letzte Wettkampftag nochmals vollste Konzentration und Kampfgeist. Dabei begann es für Schilling und Hönow in ihrer Partie sehr schlecht. Vor allem Hönow zeigte eine Partie, die man schnell vergessen sollte. Bei seinem Können dürfen solche Ausrutscher einfach nicht mehr passieren. Nur auf Grund seiner größeren Routine gewann er mit 238:197 Points nach 25 Aufnahmen. Um so spannender verlief die Partie Büscher gegen Suter. Für beide ging es um sehr viel, denn noch immer konnten sie in den Titelkampf mit eingreifen. Voraussetzung dafür allerdings war ein voller Erfolg.

Nach 10 Aufnahmen glaubte jeder an einen sicheren Sieg von Suter, da er zu diesem Zeitpunkt ganz sicher mit 306 zu 93 Points führte. Der Neuling aus Jena konnte bis zu diesem Zeitpunkt seine Nerven einfach nicht unter Kontrolle bringen. Unverständlich deshalb, warum Suter plötzlich aus dem Konzept geriet. In der 17. Aufnahme noch mit 461:172 in Führung liegend, mußte der Berliner froh sein, nach 25 Aufnahmen mit 500:454 Points noch einen knappen Sieg erreicht zu haben. Ein Sonderlob gebührt Büscher für seine unverdrossene Kampfweise.

Ohne Höhepunkte verlief die Partie Fischer gegen Schulze. Nach 25 Aufnahmen gewann Schulze mit 266:230 Points. Ein Höhepunkt versprach nochmals die Partie Porst gegen Krüger zu werden. Der Schleizer, in den letzten Partien et-



ANDREAS SUTER aus Berlin, 1980 DDR-Schülermeister, gewann bei seinem Einstand in der Jugendklasse die Silbermedaille.

was abgerutscht, wollte das schier Unmögliche versuchen und Krüger schlagen. Bis zur 10. Aufnahme sah es auch noch sehr günstig für Porst aus. Er führte zu diesem Zeitpunkt mit 167 zu 109 Points. Dann aber zeigte Krüger, was er in letzter Zeit alles gelernt hat. Erst eine Serie von 210, später 174

Fortsetzung auf Seite 5

Points bescherten ihm nach 15 Aufnahmen noch einen sicheren Sieg mit 500 zu 207 Points. Für den Berliner Schulze gab es gegen Schilling nochmals eine Zitterpartie. Der Suhler kämpfte bis zur letzten Aufnahme um den Sieg. Aber nach 25 Aufnahmen gewann der Berliner mit 347:238 Points. Nicht anders erging es Hönow gegen Fischer. Waren es schon Konditionsschwierigkeiten? Nur knapp mit 299:236 Points konnte sich Hönow nach 25 Aufnahmen einen knappen Sieg sichern.

Nun standen noch zwei Höhepunkte bevor. Porst gegen Büscher und Krüger gegen Suter. Porst wollte Revanche nehmen für die Niederlage in der Qualifikation. Und Büscher durfte sich bei

einer Niederlage keinen schlechten Durchschnitt erlauben um den dritten Tabellenplatz nicht zu gefährden. Beiden gelang ihr Vorhaben. Nach 25 Aufnahmen siegte Porst mit 366:302 Points. Die 12,08 Durchschnitt reichten für Büscher zum dritten Platz. Denn nur der Gesamtdurchschnitt entschied über die Plätze 3 bis 5.

Mit nur einer Niederlage behaftet, wollte Suter der einzige sein, der Krüger eine Niederlage beibringt. Doch dies ließ der Magdeburger in keiner Phase der Partie zu. Er zeigte in überzeugender Manier, daß er der absolute Chef dieser Meisterschaft war. Nach nur sechs Aufnahmen hatte er Suter mit 500:100 Points distanziert, und sich damit den ersten Titel bei einer DDR-Meisterschaft gesichert.

Leser fragten, warum . . .

„BILLARD“ zuletzt so unregelmäßig vom Geschehen aus der BK-DDR-Liga (Nord) berichtet habe. „Nicht einmal der Tabellenabschluß sei abgedruckt worden“, bemängelte beispielsweise Joachim Großert aus Potsdam. — Die Redaktion bedauert gleichfalls diesen Tatbestand und gibt die Leserfragen an den verantwortlichen Staffelleiter weiter. Dieser hüllt sich nämlich seit geraumer Zeit in Schweigen.

Endstand der DDR-Jugendmeisterschaft im Carambol in Berlin

	GD	BED	HS	PP
1. Krüger	50.724	100.00	490	14:0
2. Suter	25.855	35.71	219	10:4
3. Büscher	16.038	22.72	134	8:6
4. Hönow	14.761	25.00	145	8:6
5. Porst	13.875	14.64	169	8:6
6. Schulze	12.881	20.00	174	6:8
7. Fischer	8.636	10.52	80	2:12
8. Schilling	8.500	—	134	0:14

Der Dank der NK des DBSV der DDR gilt in erster Linie den Sportfreunden der BSG Empor Brandenburger Tor Berlin für die Vorbereitung und Durchführung der Meisterschaft. Als besonderer Höhepunkt gestaltete sich der Besuch des Freizeit- und Erholungszen-

trums. Während dieses Besuches wurde eine zweistündige Konsultation der Aktiven mit billardbegeisterten Besuchern des FZE durchgeführt. Damit leisteten die Teilnehmer der DDR-Jugendmeisterschaft einen gelungenen Beitrag zur Popularisierung des Billardsports.

Aus den Bezirken

HALLE

Ungeschlagen in die Liga

Chemie Buna steigt auf

Ungeschlagen mit 15:1 Punkten und dem besten MGD beendete das Team von Chemie Buna die BC-Bezirksligasaison und schaffte damit den Aufstieg in die DDR-Liga. Der Endstand:

Chemie Buna	15:1	4,37	56
Bernburg II	9:7	3,75	33
Bitterfeld II	8:8	3,77	97
Motor Köthen	4:12	2,53	24
Naumburg II	4:12	1,99	23

Rangliste

1. Rödel, St.	Bitterfeld	7,53	97
2. Rödel, B.	Bitterfeld	6,84	79
3. Jantschik	Buna	6,40	53
4. Thiele, M.	Buna	6,12	56
5. Trawka	Buna	5,36	52
6. Weise	Bernburg	4,56	33
7. Falke	Bernburg	4,44	40
8. Grohmann	Bernburg	4,15	26
9. Dänecke	Bernburg	3,91	22
10. Thiele, H.	Buna	3,68	47
11. Stamler	Bernburg	3,61	19
12. Wolf	Köthen	3,58	24
13. Uhlemann	Bitterfeld	3,28	16
14. Günther	Köthen	3,00	20
15. Schütze	Naumburg	2,97	23
16. Renning	Köthen	2,61	14
17. Behse	Köthen	2,55	17
18. Hartmann	Bernburg	2,28	16
19. Müller	Naumburg	2,27	19
20. Wagner	Buna	2,12	20
21. Kuhnert	Köthen	2,10	14
22. Kinder, Ch.	Naumburg	2,05	13
23. Prautzsch	Bitterfeld	2,01	20
24. Wagner	Bitterfeld	2,00	13
25. Kaiser	Naumburg	1,53	12
26. Mihatsch	Naumburg	1,22	11

Aus den Bezirken

POTSDAM

Nur Platz 4 für Hengmith

Resultate der BEM/BBE im BK

Klasse I

Thoms	Einh. Luckenwalde	295,77
Hengmith	Aufb. Brandenburg	280,58
Sypli	Stahl Brandenburg	279,43
Martin	Einh. Luckenwalde	261,43

Klasse II

Lindenhahn	Aufb. Brandenburg	259,71
Wolff	Stahl Brandenburg	258,64
Sydow	Motor Luckenwalde	257,08
Blawid	Stahl Brandenburg	255,43
Filipski	Stahl Brandenburg	255,43
Janske	Lok Potsdam	254,64
Weisbrodt	Einheit Jüterbog	244,15

Klasse III

Schwuchow	Strodehne	239,36
Kuhlmei	Ludwigsfelde	238,08

Boche	Medizin Luckenw.	237,79
Schulze	Medizin Luckenw.	237,50

Junioren

Rönnspieß	Empor Spaatz	248,60
Schmidt	Aufb. Brandenburg	226,90
Lubinsky	Aufb. Brandenburg	225,10
Schubert	Ludwigsfelde	206,43
Borowiak	Aufb. Brandenburg	201,80
Kauschmann	Traktor Werbig	181,50
Rübekeil	Medizin Luckenw.	179,00
Haase	Lok Potsdam	130,30

Jugend

Schubring	Stahl Brandenburg	276,07
Raack	TSG Wusterwitz	199,20
Griefß	Treuenbrietzen	190,08
Ruhle	Treuenbrietzen	170,38
Lucassen	Lok Potsdam	144,50

Schüler A

Idczak	Buschow	204,00
Krüger	Buschow	193,70
Böttcher	Wusterwitz	185,70
Schulzke	Aufb. Brandenburg	185,50
Lubinsky	Aufb. Brandenburg	183,20

Schüler B

Jaenicke	Medizin Luckenw.	184,92
Mielke	Rot-Weiß Netzen	181,30
Neumann	Buschow	173,70

WILLI BERGEMANN

BERND SCHÜTZE



KLAUS KELLER, Mitglied der Karl-Marx-Städter Meistermannschaft.



WERNER DANKWERTH vom Oberliga-aufsteiger Medizin Rudolstadt.

Fotos: (2) Benischke

Herzliche Glückwünsche...

... zum Geburtstag übermittelt „BILLARD“ dem Generalsekretär des DBSV der DDR Peter Schendel, der am 13. August 44 Jahre wird. Unsere Glückwünsche gelten weiterhin den Präsidiumsmitgliedern Rolf Weiß, der am 1. August seinen 37. Geburtstag begeht sowie Edgar Heinke, der am 14. August den 49. Geburtstag feiert. Allen Sportfreunden weiterhin Gesundheit, Schaffenskraft und Freude am Billardsport.

tisch verfügt das Kollektiv über 2 Routiniers, die ihre Mannschaftskameraden immer wieder nach vorne führten. So verbesserte Bitterfeld als einzige Vertretung des Oberhauses den MGD aus dem Vorjahr, wenngleich man bei der Niederlage gegen Sondershausen den schlechtesten Durchschnitt überhaupt fabrizierte. Übrigens: Nach 1979 erreichte Chemie zum 2. Male den Ehrenplatz, während im Vorjahr eine Bronzemedaille bei der Mannschaftsmeisterschaft herausgesprungen war.

Für den Silbermedaillengewinner von 1980, Glückauf Sondershausen, reichte es diesmal nur zum 3. Platz. Immerhin aber verbleibt Sondershausen der Trost, im letzten Saisonvergleich Bitterfeld mit 12:8 besiegt zu haben, wobei Ramisch dem großen Favoriten Uhlemann gleich 2 Niederlagen beibrachte. Bemerkenswert auch die guten Leistungen von Lothar Schicha, der sich immer besser auf das Spiel seiner Gegner einstellt.

Mit der schlechtesten Bilanz seit Aufnahme der Freien Partie in der Mannschaftsmeisterschaft der Oberliga beendet Kraftverkehr Dresden die Saison. Nur den beiden Siegen gegen Bitterfeld und EBT Berlin verdanken die Elbestädter den Verbleib im Oberhaus. Die Mannschaft weiß also, daß sie Nachholbedarf hat, ihr Spiel zu verbessern. Denn eines steht fest: Die kommende Punktspielrunde 1981/82 wird dem Team weit mehr abverlangen!

Die schwierigste Startphase hatte Neuling Empor Brandenburger Tor. Bedingt durch die Ansetzungen bekamen die Hauptstädter mit Sondershausen, Karl-Marx-Stadt und Bitterfeld gleich drei schwere Brocken vorgesetzt, die sämtlich nicht aus dem Wege geräumt werden konnten. Am 4. Spieltag jedoch gelang der erste Doppelpunktgewinn gegen Dresden. Ein weiterer Sieg gegen Ammendorf und 2 Unentschieden brachten dann die magere Gesamtausbeute von 6:14 Punkten. Der größte Widerspruch innerhalb der Mannschaft offenbart sich im Vergleich vom Match- zum Turniertisch. Die guten Leistungen der „Kleinen“ werden nämlich immer wieder von den weniger guten Leistungen der „Großen“ zunichte gemacht.

Fortsetzung auf Seite 7

Was brachte die Oberliga der Caramboler?

Trotz der Niederlage gegen Chemie Bitterfeld: Meister Karl-Marx-Stadt war so gut wie nie zuvor

Eine Betrachtung von ERHARDT BIALEK

Carsten Lässig, Frank Omland, Klaus Keller, Rolf Ziegenhals und Siegfried Omland, das ist die Fünf in unserer höchsten Spielklasse, die wiederum in bemerkenswertem Stile die Akzente in der abgelaufenen Saison setzte. Mit 89 Einzelerfolgen, einem Remis und lediglich 10 Niederlagen erreichten die Eskakativen ihre bisher beste Bilanz im Mannschaftsspiel. Auch der MGD in der Freien Partie sowie im Cadre widerspiegeln die eindeutige Überlegenheit der Meisterfünf. Lediglich einmal war das Team nicht im Bilde, verlor überraschend gegen Bitterfeld.

Noch eindeutiger kommt die Überlegenheit der Eska-Akteure in den einzelnen Spielarten zum Ausdruck. Denn:

Allein 4 von 5 Startern plazierten sich unter die ersten Sechs in den einzelnen Spielarten! Bei den „Klassikern“ steht mit Carsten Lässig ein Junior neben unseren Altmeistern Uhlemann und Hoche an der Spitze. Lässig und sein Mannschaftskamerad Frank Omland beherrschen recht eindeutig die Szenerie im Cadre 47/2 sowie in der Freien Partie. Nicht anders sieht es am Turniertisch aus, wo mit Klaus Keller und Rolf Ziegenhals zwei weitere Karl-Marx-Städter das Spitzenniveau bestimmen.

Vizemeister Chemie Bitterfeld kann den Triumph für sich verbuchen, als einziges Team dem Meister eine Niederlage beigebracht zu haben. Mit Uhlemann am Match- und Rödel am Turnier-

Die laufende Umstellung auf die geforderte Spielart im Mannschaftswettbewerb wird von den Akteuren noch nicht gemeistert. Eine Feststellung, die auch auf die anderen Vertretungen zutrifft. So bleibt die Fähigkeit, kurzzeitig zu wechseln und diese Situation zu meistern, bisher nur einigen Spitzenspielern vorbehalten.

Den bitteren Weg des Abstiegs muß Motor Ammendorf gehen, da half auch ein letztes Aufbäumen in der Schluß-

runde nichts mehr! Offensichtlich war, daß die Verstärkung Kodera zu spät kam. So verliert die Oberliga mit Ammendorf ein Team, das seit 2 Jahrzehnten das Niveau mitbestimmte. 2 Meistertitel, 5 Silber- und 6 Bronzemedailien unterstreichen das. Man darf gespannt sein, wie es mit der Motor-Vertretung weitergehen wird.

Zum Abschluß die Leistungsbilanz seit Einführung der Freien Partie in der Oberliga. Die ausgewiesenen Werte sind Mannschaftsdurchschnitte und gültig für die einzelnen Spielarten.

		Frei Match	47/2	Frei Turnier	52/2
Ammendorf	78/79	11,66	9,69	10,99	8,17
	79/80	15,08	9,45	11,60	8,40
	80/81	8,95	7,81	12,30	8,26
Bitterfeld	78/79	11,95	8,55	12,33	7,85
	79/80	11,64	6,60	13,59	7,46
	80/81	12,62	8,15	13,44	7,65
Sondershausen	78/79	7,91	6,12	15,66	9,58
	79/80	7,60	5,30	22,70	9,83
	80/81	7,57	5,18	21,45	9,80
Karl-Marx-Stadt	78/79	18,46	14,02	31,63	16,07
	79/80	20,23	16,55	37,93	16,98
	80/81	16,68	12,83	36,04	17,93
Dresden	78/79	4,33	3,90	20,13	10,75
	79/80	4,55	4,36	20,22	12,40
	80/81	4,65	4,19	18,56	9,79

Die leicht fallende Tendenz im Leistungsbild der Oberliga zeigt, wo der Ansatzpunkt für die Arbeit der Trainer und Übungsleiter zu finden ist. Alle

Oberligakollektive sollten diese Zahlen gründlich auswerten und ihre eigenen Schlußfolgerungen daraus ziehen.

die Kunst des Spieles beherrschen. An einem Wochenende in Berlin, in der Heimstätte der BSG Brandenburger Tor.

Ein Meister seines Faches Jens Krüger, ein 17jähriges Talent der BSG Aufbau Börde Magdeburg. Der Maschinenbaulehrling mit Abitur im Karl-Marx-Werk, künftiger Landtechniker, beherrscht die Konkurrenz spielend. 500 zu 88, 500:17, 500:8 distanziert er regelrecht die Mitstreiter, und die applaudieren ihm ehrlich, feiern ihren Primus. Mit 490 Punkten legt er eine Serie hin, die spontanen Applaus verdient. Vier-einhalb Jahre spielt der Magdeburger, ohne elterliche sportliche Vorbelastung. „Im Fernsehen habe ich das Billard einmal gesehen, als kleiner Steppke“, so erzählt der langaufgeschossene, drahtige Magdeburger, „das interessierte mich. Mich reizt es, die Läufe der Bälle zu berechnen, knifflige Fälle auf dem Tisch zu lösen.“

Und so meldete er sich in der Börde-Sektion, einer Gemeinschaft mit 80 Billardfreunden. 15 Stunden etwa trainiert er in der Woche, Abend für Abend, im Selbststudium, im Spielen von Partien. Zum Ausgleich geht er schwimmen, spielt er Volleyball, „aber nur so aus Spaß“. Und um sich die Fitneß zu holen. „Denn ohne Kondition keine Konzentration“, das sagt jeder Billardspieler. Eine Partie dauert zwei bis zweieinhalb Stunden gewöhnlich, und ein guter Akteur nimmt in einem Turnier seine zwei, drei Kilo ab.

Das Billardspiel heute ist bei uns kein Spiel mehr in Hinterzimmern oder Eckkneipen, wenngleich es noch mit manchen Vorurteilen von gestern bis in unsere Tage zu kämpfen hat. Aus einer

Fortsetzung auf Seite 10

Andere Zeitungen über uns

Mathematische Kunststöße

„Deutsches Sportecho“ zu den BC-Titelkämpfen der Jugend

Gedämpftes Licht im langgestreckten Saal. Die hohen Fenster sind mit dunkelgrünen Gardinen verhangen, die einfallende Sonnenstrahlen abschirmen. Über den fünf Billardtischen rechteckige Neonlampen, die das Licht auf die Spielfläche werfen, ohne daß irgendwelche Schatten entstehen. Stille, unheimliche Stille im Raum. Sie wird nur durch das Stoßen, Aneinanderschlagen der Kugeln unterbrochen, durch das Scharren der Füße von Freunden, Mitspielern nach besonders gelungenen Serien. Man wagt kaum mit leisen Sohlen aufzutreten, die Dielen könnten knarren.

Junge Männer zwischen 17 und 20 Jahren in schwarzen Hosen, schwarzen Westen über blütenweißen Hemden, mit

schwarzen Socken und schwarzen Schuhen spielen mit ihren Queues, den langen Stöcken mit ledernen Spitzen, und den drei Kugeln ihre DDR-Meisterschaft 1981 aus. Acht Bewerber, die Besten der Besten, im Kampf um den Titel. Eigenwillig nehmen die Kugeln zuweilen ihren Lauf, seltsam nur für den Laien ihre verschlungenen Wege, gestoßen links, rechts, unten oder oben, mit Effet oder geradlinig, immer berechnet. Nichts geschieht da zufällig. Wer genau hinschaut, der erkennt:

Es sind mathematisch ausgetüftelte Kunststöße, es ist ein Spiel nach physikalischen Gesetzen, ohne daß etwa Mathematiker oder Physiker jeweils an den Billardtischen stehen und nur sie

Nachruf

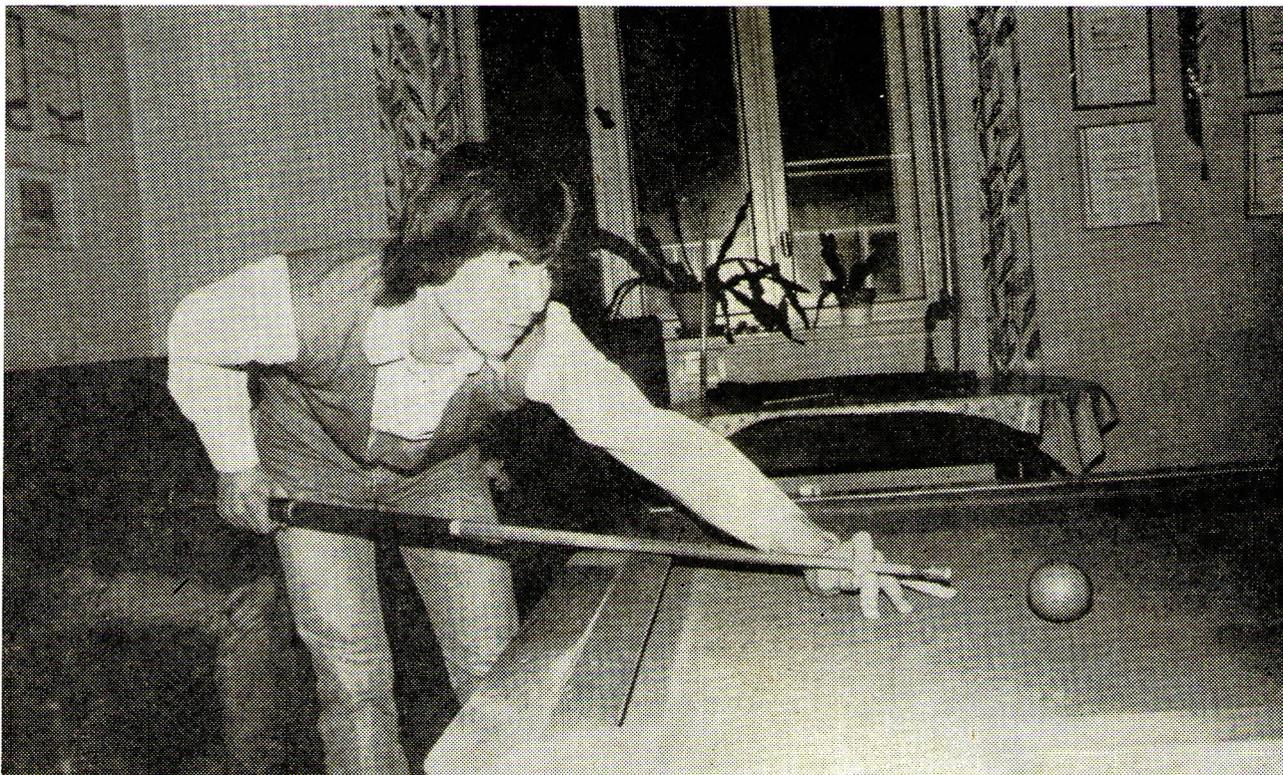
Im April 1981 verstarb nach kurzer schwerer Krankheit im Alter von fast 74 Jahren unser Sportfreund

GÜNTER MÜLLER.

Vor 29 Jahren gründete er die Sektion Billard in Sondershausen, seit dieser Zeit war er Technischer Leiter der Sektion der BSG Glückauf und außerdem in den letzten 20 Jahren Mitglied des BFA Erfurt. Günter Müller spielte 28 Jahre in der 1. Mannschaft, davon 12 Jahre im Oberligakollektiv. Für seine hervorragende Einstellung zum Sport, seine unermüdliche und gewissenhafte Funktionärstätigkeit erhielt Sportfreund Müller u. a. die Ehrennadeln in Gold des DBSV und des DTSB der DDR.

Wir verlieren in ihm einen hervorragenden Sportler und einen unermüdlichen Funktionär, der stets für uns Vorbild bleiben wird.

Glückauf Sondershausen
Sektion Billard



MIT HARTMUT SCHINDLER, der bereits BK-Titelträger der Knaben und der Schüler B wurde, verfügt Traktor Leuthen/Oßnig über einen 2fachen DDR-Meister.

Fotos: Schulze

Zu Gast bei der BK-Sektion von Traktor Leuthen/Oßnig

Die Impulse einer Sektion für das Leben in einer Gemeinde

Der Nachwuchs hat immer wieder das Wort / Spartakiadewettkämpfe und Meisterschaften organisiert / Das Ehepaar Krüger mit Leib und Seele dabei / Der Freizeitsport kommt nicht zu kurz

„Nachdem in Leuthen die dort seit 1961 bestehende Billardkegelmansschaft keinen Wettkampfraum mehr zur Verfügung hatte, bildete sich 1964 in Klein Oßnig eine BK-Sektion innerhalb der BSG Traktor Leuthen. Den Billardsportlern wurde in der Gaststätte Klein Oßnig ein geeigneter Wettkampfraum zur Verfügung gestellt. Auf Antrieb wurde der Aufstieg in die I. Kreisklasse geschafft. Durch diese Erfolge angespornt, bildeten sich bald eine II. und auch eine Jugendmannschaft. Eine seitdem gute Nachwuchsentwicklung brachte eine stete Leistungssteigerung, sowie die Bildung von weiteren Mannschaften.“ So lautet der erste Teil einer Chronik, die als Bilanz nach 15 Jahren der Sektion Traktor Groß Leuthen (Kreis Cottbus-Land) herausgegeben wurde. Wir gingen dem guten Anfang nach. Was ist aus der Sektion am Rande der Bezirksstadt Cottbus geworden?

In der eingangs genannten Wettkampfstätte hängt ein Bild von einer Mannschaft aus dem Jahre 1965. Jene Akteure haben es sich verdient, hier genannt zu werden, weil sie — zwar unterschiedlich — doch insgesamt einen guten Teil an der fruchtbaren Entwick-

lung des Sports auf grünem Tuch in der Gemeinde haben: Gerhard Ertner, Helmut Nischa, Siegfried Krüger, August Ertner (verst.), Werner Dürre, Joachim Jänisch und Walter Gertig. Eingeweihte wußten, daß in der früheren Leuthener Sechs beispielsweise Siegfried Kepper, Alfons Bogacz, Günter Wache und auch der heutige Sektionsleiter Willi Scheppan spielten.

Werner Dürre, der früher zu den stärksten Aktiven zählte, hat mit das

Von HAJO SCHULZE

entscheidendste Stück Geschichte des Billardkegelsports in der 155 Einwohner zählenden Gemeinde an der F 96 zwischen Cottbus und Senftenberg geschrieben. Er führte auch die exakte Chronik, weiß als heutiger BSG-Leiter von Traktor Leuthen — hier sind die Sportler von Leuthen, Klein Oßnig und Schorbus zusammengefaßt, über alle Details genau Bescheid. So entnehmen wir seinen Angaben diese Skizzen: „1970 errang die Mannschaft den Kreismeister, 1973

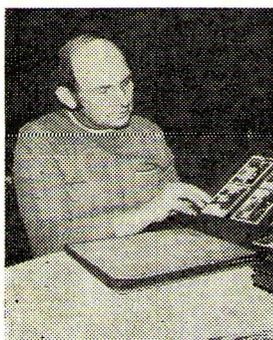
den Aufstieg zur Bezirksliga und 1975 den Aufstieg zur DDR-Liga. Gegenwärtig bestehen vier Männermannschaften und eine Nachwuchsmannschaft“.

Die Sektion zählt 46 Mitglieder. In der gemeinschaftsinternen Liste ist Werner Jurk der BSG-Beste mit 322 Points, eine Leistung, die in jedem Oberligateam Beifall finden würde. Doch dieser „Oßnig-Rekord“ liegt schon nahezu zehn Jahre zurück. Werner Jurk war übrigens DDR-Vizemeister 1970 bei der Jugend in Brandenburg, was nur unterstreicht, daß dem Nachwuchs in der Sektion alle Chancen gehören. Werner Jurk ist als heute 31jähriger der Kapitän der Ligamannschaft aus der Staffel Ost. Als Feuerwehrmann kann er sich auf folgende Spieler verlassen: Erhard Drechsler (28), Ofensetzer, Rainer Dürre (17), Lehrling für Klempner und Installateur, Hans Ertner (40), Dachdeckermeister, Günter Wache (44), Bau-Ingenieur, und Willi Scheppan (44), Spediteur.

Die Sektion hat sich als Gastgeber vieler bedeutender Veranstaltungen verdient gemacht. Höhepunkt waren zweifellos die DDR-Titelkämpfe 1979 für den Nachwuchs (Knaben und Jugend),

zwei Bezirksmeisterschaften, Kreistitelkämpfe, Nachwuchsturniere und Spartakiadeentscheidungen auf Kreis- und Bezirksebene. Zwei Billards sind in der Gaststätte von Werner Dürre aufgestellt. „Aber dieser Raum platzt uns sozusagen aus den Nähten“, meint der verdienstvolle Sportfunktionär. „Deshalb werden wir auch bald zwei weitere aufstellen, die schon da sind. Der Raum steht vor der Fertigstellung.“ Bernd Stöfjick, übrigens Leiter der III. Mannschaft, fungiert als Brigadier für das Werk der volkswirtschaftlichen Masseninitiative und hofft, daß auf alle Fälle in diesem Jahr der neue Raum noch fertiggestellt wird und dort alle vier Billards Aufstellung finden.

Von vielen „Seiten“ lebt diese Sektion, die keinen unwesentlichen Anteil am sportlich-kulturellen Geschehen der kleinen Gemeinde bei Cottbus hat. Bei unserem mehrstündigen Besuch wurden wir auch auf diesen interessanten Fakt hingewiesen: Das Ehepaar Karin und



WERNER DÜRRE, BSG-Leiter und Verwalter der Leuthener Billard-Chronik.

Siegfried Krüger füllen ihre Freizeit zum großen Teil mit dem Billardkegelsport aus. Er als Wasserwerker und sie als Mitarbeiterin einer Kaufhalle im neuen Stadtteil Cottbus-Sachsendorf, haben an dem Spiel mit den Kunstharzballen einen „Narren“ gefressen. Karin Krüger: „Jeder soll seinen Interessen nachgehen. Mir macht dieser Sport eben Spaß.“ Sie spielt übrigens nicht ohne Erfolg. Als einzige billardspielende Frau in der Sektion wurde sie DDR-Vizemeisterin 1980 in Bochow. In Form hält sich die Handelsmitarbeiterin als Mitglied der III. Männermannschaft. Ihr Ehemann leitet die II. Männermannschaft und brachte sie in die Bezirksliga, wo man sich als Aufsteiger 1979 auch behauptete.

„Wir haben uns stets mitverantwortlich für das gesellschaftliche Leben in der Gemeinde gefühlt“, sagte Werner Dürre, der uns noch fünf dicke Alben Chronik mit Schwarz-Weiß- und Colorfotos zeigte. „Unsere Billardkegelsportler haben auch eine Kleinfeldsportanlage für die Kinder in der Gemeinde geschaffen“, fährt er fort und ergänzt: „In Schorbis, das mit zu unserem Einzugsgebiet gehört, besteht nicht nur eine Möglichkeit zum Billardkegelsport, sondern auch eine Volkssportgruppe. An dieser Möglichkeit haben wir mitgeholfen. Fuß- und Volleyball sind vor allem hier zu Hause.“ In der Zusammenfassung aber soll nicht vergessen

Beim Billard findet er Ausgleich

Werner Jurk — begeisterter Spieler und Übungsleiter

Werner Jurk hat ein Stück Geschichte des ereignisreichen Billardkegelsports in Klein-Oßnig mitgeschrieben. Warum finden Sie immer wieder dafür Zeit? fragten wir den 31jährigen Feuerwehrmann.

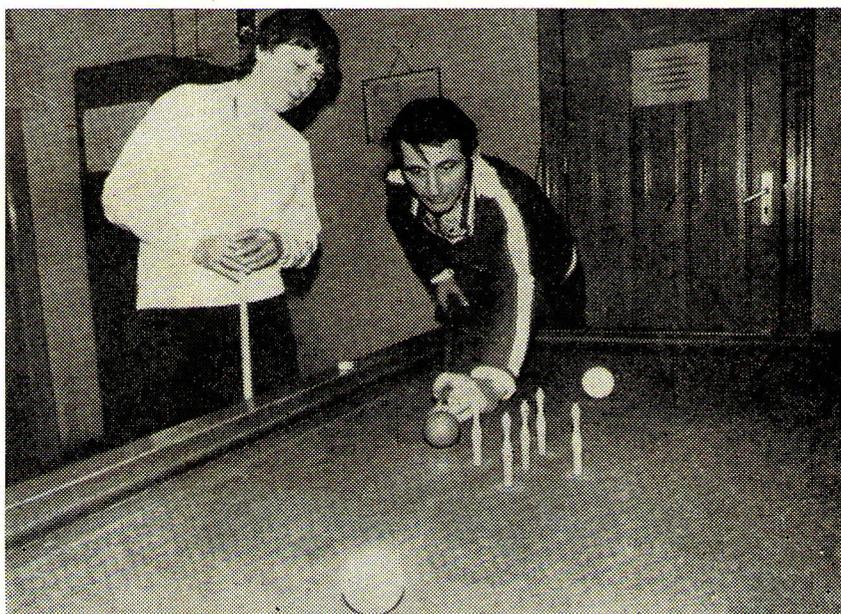
„Jeder muß eine Freizeitbeschäftigung haben, und ich finde sie eben bei diesem Sport“, meinte er. Und die Betonung legte er auf den Sport, den er zwar im Dienst als Feuerwehrmann reichlich hat, aber es „gäbe ihm genügend Ausgleich wenn er am Billardtisch steht.“ Hier muß er Ruhe und Überlegung walten lassen, wird hohe Konzentration verlangt.

Seit 15 Jahren spielt Werner Jurk, ist BSG-Listenbester mit 322 Points und besitzt die Qualifikation als Übungsleiter der Stufe II. Mindestens einmal in der Woche trainiert er mit der ersten Mannschaft, wenn es dar-

auf ankommt vor wichtigen Spielen auch zweimal.

Gelernt hat er Gärtner. Werner Jurk fühlt sich auch für die Weiterbildung der anderen sechs Übungsleiter verantwortlich. Er macht es anderen vor, daß Billardkegeln allein nicht genügt, um den Möglichkeiten entsprechend „gut“ zu sein. Seine Ausgleichsportarten sind Tischtennis und Volleyball.

Wenn Präsidiumsmitglied Franz Komarovski eine Andeutung machte, daß Werner Jurk im Trainerrat des zentralen Fachverbandes mitarbeiten soll, dann ist auch damit ein Werturteil über die im Hintergrund geleistete Arbeit des Feuerwehrmannes für den BK-Sport gesprochen. Der Kapitän der Ligasechs aus der kleinen Sektion, wo so viele große „Billardkegelherzen“ schlagen, weiß was er will.



BILLARDSPIELENDES Ehepaar: Karin und Siegfried Krüger. Sportfreundin Krüger wurde 1980 Vizemeisterin der DDR.

Foto: Wolf

werden, daß das VEG Leuthen und die BHG Cottbus — Sitz Leuthen — immer wieder vielfache Unterstützung in dieser oder jener Hinsicht gaben.

Werner Dürre rundet das Bild mit anderen Einzelheiten ab, so daß der Besucher zum Schluß kommen muß, daß diese Sektion nach besten Kräften zum geistig-kulturellen Leben der Gemeinde beiträgt: „Bei Nachwuchswettkämpfen nehmen wir die Eltern der Spieler nach Möglichkeit mit. Wir verbinden dann diese Fahrten mit einem Besuch von Gedenkstätten oder auch einmal einer Kahnfahrt, einer Wanderung. Nicht mis- sen möchte ich unsere Sektionseinzel-

meisterschaften und das Neujahrsturnier, weil diese Wettkämpfe zur Belebung in der Sektion beitragen.“

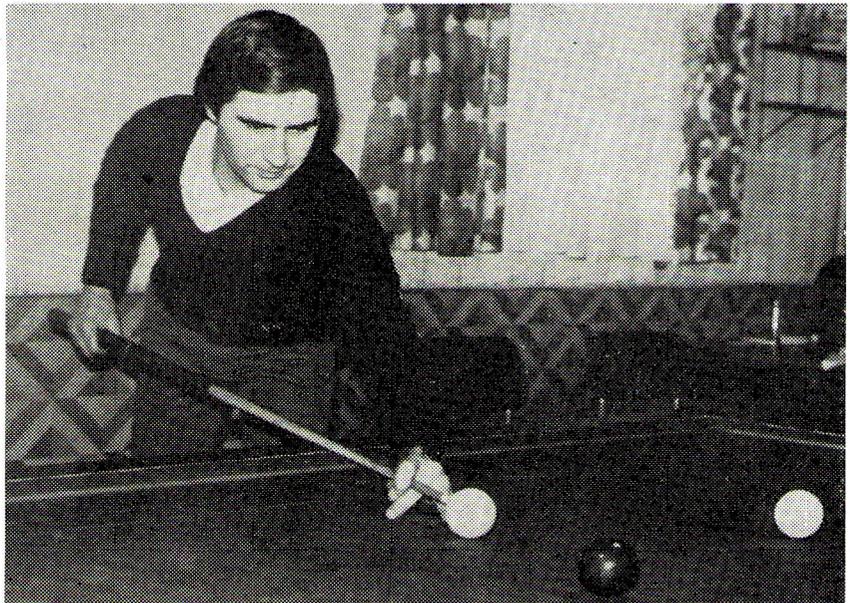
Immer wieder kommen wir auf den Nachwuchs zu sprechen. Mit Recht: Neben Erwähntem (Werner Jurk) wird auch auf Hartmut Schindler hingewiesen, der bereits DDR-Meister bei den Knaben und B-Schülern war und heute in der II. Männermannschaft spielt. Erhard Drechsler brachte schließlich 1974 sogar den Jugendmeistertitel nach Klein Oßnig. Und damit sich hin und wieder weitere Erfolge einstellen, betreut die Sektion in der Schule von Leuthen eine Arbeitsgemeinschaft Billardkegeln.

Mathematische Kunststöße

Zeit, da im alten Berlin an jeder Ecke vier Kneipen geöffnet waren und jeder Wirt mit dem Schild „Franz. Billard“ Gäste warb. Da war der Sport am grünen Tisch das Amusement für Biertischgäste, wobei der Kneipier streng darauf achtete, daß auch gebührend verzehrt wurde. Doch es war keine Berliner Spezialität, in den Kaffeehäusern Antwerpens standen um die Jahrhundertwende über 150 Billardtische, und jedes kleine Restaurant in Paris lud nicht minder auf diese Weise ein.

Die Spielkleidung von heute erinnert an Etikette von gestern. Die vornehmgediegene Garderobe ist der von Oberkellnern in eleganten Restaurants vergleichbar. In Frankreich soll Billard (la bille = die Kugel) im 16. Jahrhundert bereits gespielt worden sein, der Hof Ludwigs XIV. war eine wahre Billardhochburg. Aus der höfischen Umgebung entstammt auch die vornehme Kleidung. Der Sonnenkönig Ludwig XIV. ließ sich nach der Legende das Billardspiel gegen seine Dickleibigkeit verschreiben. Und auch die schottische Königin Maria Stuart spielte zum Plaisier — mit Holzkugeln. Daß später in vielen Ländern die „feinen Leute“ das Tischspiel nicht sehr fein fanden, überrascht dennoch nicht: Das Spiel in obskuren Hinterzimmern erhielt durch Krimis und Gangsterfilme eine gewisse Anrühigkeit. Ein Makel, der zu Klischeevorstellungen führte, die jedoch heute und hier überwunden sein sollten. Sie entbehren zumindest jeglicher Grundlage. Kein Billardspieler ist mehr mit Bier oder Wein anzutreffen, ernsthaftes Training läßt ihn höchstens zur Bitterlemon, Cola oder Selters greifen.

Beim Billardspiel, längst nicht mehr mit Elfenbeinkugeln auf grünem Filz, sondern aus wirtschaftlichen Gründen



KREISBESTER der BC-Bestenermittlung 1981 von Staßfurt in der Klasse 5 wurde **Gebbensleben** mit einem GD von 3,97 und einer HS von 19.

mit Kunststoff auf Werdauer Kammgarn Tuch, keinesfalls als „Ersatz“, kommt das Köpfcchen nicht zu kurz. Mathematische Überlegungen, Denkvermögen, geschulter Blick, Konzentration über eine längere Distanz und eine ausgeprägte Stoßtechnik sind gefragt. Und dies erfordert viel Übung und nicht weniger Erfahrung. Denn so leicht gehorchen die Bälle den Spielern nicht. Der Mittel-, Tief-, Effet-, Hoch-, Kopf- und Contrestoß will gründlich gelernt sein und immer wieder neu geübt — und die verschiedenen Spielarten wie Cadre 47/1 und 47/2, Cadre 71/1 und 72/2 oder die Freie Partie verlangen alle ihre Besonderheiten und Raffineszen.

Der DBSV, der Deutsche Billard-Sportverband der DDR, zählt derzeit über 8 500 Mitglieder. Bis zum nächsten Verbandstag hat er sich als Ziel gesetzt, seine „Familie“ auf 10 200 Angehörige zu vergrößern. Und er würde es durch-

aus begrüßen, in seine Schar viel mehr Frauen aufzunehmen. Zu den bedeutendsten Sektionen zählen gegenwärtig Motor Eska Karl-Marx-Stadt, BSG Glück-auf Sondershausen, Motor Ammendorf, Chemie Bitterfeld und Aufbau Börde Magdeburg. Siegmund Teuscher, der Vorsitzende der DBSV-Nachwuchskommission, und der Berliner BFA-Vorsitzende Günter Specht, erzählen, daß die Billards aus den Gaststätten bei uns fast völlig verschwunden sind. „Das bringt natürlich wieder ein anderes Problem“, so Specht, „unser Sport steht nicht so sehr im Brennpunkt der Öffentlichkeit, und der Nachwuchs beispielsweise in Berlin kommt mehr über die Eltern zum Spiel.“ Manche Gemeinschaften wie die SG Bergland Schleiz-Oschitz unterhalten auch Patenschaften mit Oberschulen, betreuen dort Sportgruppen im Billard.

Billard ist ein Sport, wie Wolfgang Benischke, der Technische Leiter des BFA Berlin, bemerkt, „der eine anstrengende geistige Tätigkeit verlangt und viel Ausdauerbereitschaft voraussetzt“. Es ist „keine Spiel, bei dem man einen Muskelkater kriegt“, wie Günter Specht es formuliert. Es ist ein Freizeit- und Erholungssport, der aber in der Gemeinschaft bis ins hohe Alter ausgeübt werden kann. Ein Sport für jedermann — kein königliches Spiel mehr und kein Biertisch-Vergnügen.

WOLF HEMPEL



IN JEDEM JAHR die Bedingungen des Sportabzeichens der DDR „Bereit zur Arbeit und zur Verteidigung der Heimat“ zu meistern, das ist mittlerweile bei fast allen DBSV-Mitgliedern zur Ehrensache geworden. Hier der Schlangellauf.

Omland gewann Freie Partie

DDR-Meister in der Freien Partie wurde in Dresden Frank Omland von Eska Karl-Marx-Stadt, der ungeschlagen und mit einem GD von 32,356 Titelverteidiger Suchsland (Motor Suhl) auf den Ehrenplatz verwies. „Bronze“ errang Keller. — Ein Bericht folgt in der nächsten Ausgabe.

Der Oberligaabsteiger zeigte es dem Oberligaaufsteiger!

Stahl NW Leipzig – CSG Fritz Heckert 1694:1459

Von unserem Berichterstatter ROLF GEBHARDT

Die 2. Hauptrunde um den DBSV-Pokal (von der 1. Runde lag der Redaktion leider kein Bericht vor) führte Oberligaabsteiger Stahl NW Leipzig und Oberliganeuling CSG Fritz Heckert Karl-Marx-Stadt zusammen. Die Leipziger ließen dem Kontrahenten dabei keine Chance und gewannen mit dem gutem Resultat von 1694:1459 Points. Herausragende Akteure beim Sieger waren Prinz (172/332) sowie Gottschalk (170/322), während beim Verlierer Küchler mit (152/300) überzeugte.

Die 2. Vertretung von Stahl NW Leipzig mußte gegen Einheit Luckenwalde mit 1476:1664 Points die Segel streichen. Hier bestach die Ausgeglichenheit der Luckenwalder, die alle zwischen 270 und 290 spielten. Gute Leistungen zeigten

weiterhin DDR-Meister Traktor Spremberg (Wille 154/295) mit 1609 Points sowie Stahl Brandenburg, der Wiederaufsteiger ins Oberhaus, mit seinem hervorragenden Schlußtrio Schendel (284), Th. Schubring (297) und Sypli (280). Somit kam das Stahl-Team insgesamt auf 1604 Points.

Bei Aktivist Brieske Senftenberg hatte die routinierte Vertretung von Chemie Wilhelm-Pieck-Stadt Guben harten Widerstand zu brechen, ehe durch die Schlußakteure Fischer (285) und Wehrauch (271) das Weiterkommen gesichert war. Pokalverteidiger Motor Reick riß bei Traktor Leuthen/O. keine Bäume aus, siegte aber unangefochten, wobei Höcker mit 292 Points das beste Resultat erreichte. DDR-Einzelmeister Gün-

ter Hommola verbuchte beim Erfolg seiner Weißenborner Sechs bei Motor West Karl-Marx-Stadt mit 295 Points das höchste Ergebnis.

Nach dieser Runde kann man konstatieren, daß in diesem Jahr offensichtlich Überraschungen ausbleiben. Immerhin ist die Oberliga bis auf die CSG Fritz Heckert noch komplett. Aufgrund der Ansetzungen ist es durchaus möglich, daß nur ein Außenseiter im Kampf um den Einzug in die Finalrunde übrig bleibt. — Hier nun die Resultate der 2. Runde im Überblick:

Rotation Dresden — SG Ladeburg 1367 zu 1007, Traktor Spremberg II — Chemie Tschernitz I 1464:1548, Traktor Spremberg I — SG Groß Gaglow 1609 zu 1420, Akt. Brieske Senftenberg gegen Chemie W.-P.-St. Guben 1424:1479, Traktor Leuthen-Oßnig — Motor Dresden-Reick I 1421:1582, Stahl Freital gegen Turbine Cottbus 1440:1571, SSV Fürstenwalde — Chemie Tschernitz II 1276:1353, Empor Tabak Dresden I gegen Lautex Neugersdorf (Lautex nicht angetreten), Aufbau Südwest Leipzig gegen Motor Schönau II 1240:1225, Turbine K.-M.-Stadt — Motor Schönau K.-M.-Stadt I 1415:1483, Motor West K.-M.-Stadt — Rotation Weißenborn 1475 zu 1538, Rot-Weiß Netzen — Ascota K.-M.-Stadt I 1291:1431, Einheit Jüterbog gegen Stahl Brandenburg 1385:1604, Stahl NW Leipzig II — Einheit Luckenwalde 1476:1664, Stahl NW Leipzig I gegen CSG Fritz Heckert 1694:1459, Medizin Luckenwalde — Ascota K.-M.-Stadt II (Ascota nicht angetreten).



OBERLIGIST ASCOTA KARL-MARX-STADT genügten beim Pokalauftritt in Netzen 1431 Points, um erwartungsgemäß in die nächste Runde zu kommen. Unser Foto zeigt die Mannschaft in der Formation Rother, Heyder, Pohlert, Zika, Autengruber und Kochsiek (v. l. n. r.).
Foto: Rother

Aus den Bezirken

BERLIN

Klare Sache für EBT II

In der BC-Bezirksliga eroberte sich die II. Mannschaft von Empor Brandenburger Tor ganz souverän den Staffelsieg. Lediglich ein Unentschieden ließ das Team gegen Turbine zu, sonst wurde stets gewonnen. Erfreulich: Auch der MGD konnte gegenüber dem Vorjahr von 5,25 auf nunmehr 6,05 gesteigert werden. Großen Anteil daran hatten vor allem die Sportfreunde Benischke, Boom und Bartelt.

Nicht zu übersehen hingegen war ein Leistungsabfall bei den Vertretungen von Motor Friedrichshain und Lok Berlin II. Anerkennung dem Veteranen Kurt Konrad, der leider auf Grund eines Unfalls nur dreimal zum Einsatz kam, trotzdem aber einen Durchschnitt von 18,46 und eine Höchstserie von 96 Points aufweisen konnte. Auch sein Schützling Andreas Suter, jüngst erst DDR-Vizemeister geworden, zeigte konstante Ergebnisse. Bei ihm stehen am Ende ein GD von 12,42 und eine HS von 109 Points zu Buche. Der Abschlußstand:

EBT Berlin II	15:1	6,05	96
Turbine Berlin	10:6	5,49	109
Lok Berlin II	9:7	4,69	97
Friedrichshain	3:13	4,77	57
Akt. Mittenwalde	3:13	4,69	54

KURT MOELLER



AUCH DIE BC-KREISKLASSENMANNSCHAFT von EBT Berlin bestimmt seit Jahren das Niveau in dieser Leistungsklasse. Hier jene Vertretung, die die Saison 1979/80 erfolgreich bestritt: V. l. n. r.: Zahn, Urban, Bartelt, Scheer und Krause. Diesmal kam das Team auf einen MGD von 3,49.

Foto: Benischke

KARL-MARX-STADT

Leistungsklasse I

1. Autengruber	Ascota	277,21
2. Zika	Ascota	275,16
3. Küchler	Heckert	299,00
4. Heyder	Ascota	275,00
5. Junghans	Schönau	268,50
6. Kochsiek	Ascota	268,28
7. Rother	Ascota	263,92
8. Heymann	Ascota	267,41
9. Pohlert	Schönau	262,71

Leistungsklasse II

1. Appel	Ascota	257,33
2. Grünzig	West	253,93
3. Hechfellner	Ascota	253,46
4. Lathan, G.	Heckert	252,93
5. Stecher	Heckert	250,00
6. Lau	Turbine	257,70
7. Tischler	Ascota	252,00
8. Weißbach	Turbine	249,79
9. Martin, Ralf	Aue	256,60
10. Mädler	Heckert	251,86

Leistungsklasse III

1. Aurich	Leukersdorf	236,2
2. Soramski	Ascota	233,0
3. Schulze	Leukersdorf	233,1
4. Müller	VTB	238,1
5. Schirmer	Heckert	238,3
6. Schüppel, H.	Turbine	237,3
7. Fischer	Leukersdorf	221,86
8. Tillmann	Aue	226,3
9. Ihle	Ascota	233,3
10. Stieler	Ascota	227,5

Leistungsklasse IV

1. Weingarten	Leukersdorf	209,9
2. Poweleit	Limbach	219,8
3. Felber	Fanal	217,0
4. Enge	Limbach	218,5
5. Lehmann	Fanal	218,4
6. Berger	Limbach	209,3
7. Willutzki	Ascota	207,1

8. Behrens	Ursprung	219,5
9. Müller	Ascota	212,8
10. Grazek	Limbach	217,2
11. Wagner	Schönau	211,0
12. Fichte, E.	Ursprung	212,8

Leistungsklasse V

1. Linke	West	197,7
2. Braune	Fanal	199,3
3. Weiser	VTB	194,9
4. Spindler	Ascota	199,0
4. Roscher	Empor	187,4
6. Säckel	VTB	194,1
7. Weigang	Heckert	193,5
8. Steinbach	Empor	198,6
9. Reichelt, D.	Adorf	198,1
10. Müller	Empor	193,4

Leistungsklasse VI

1. Karl	Fanal	169,8
2. Weise	Empor	175,6
3. Reichelt, W.	Adorf	162,9

Nachwuchs - Junioren

1. Autengruber	Ascota	227,2
2. Kapp, G.	Fanal	195,9
3. Schmiedel	Heckert	161,7
4. Marschall	Limbach	188,1

Nachwuchs - Jugend

1. Thau	Heckert	136,7
---------	---------	-------

ECKHARD GRAZEK

COTTBUS

Ligaspieler distanzierte Oberligaakteure

Die hochsommerlichen Temperaturen hatten bestimmt ihren Anteil an nur mäßigen Niveau der Cottbuser BK-Kreis-einzelmeisterschaften, denn die Aktiven wirkten ausgebrannt. Lediglich DDR-Ligaspieler Jurk machte da eine Ausnahme. Er erzielte 314 Points im ersten Durchgang, „packte“ im zweiten Durchgang nochmals 300 drauf und gewann damit souverän vor den Oberligaakteuren Blawid und Matthiaschk. Bedauerlich daß Fredi Gormann, als DDR-Meisterschaftsteilnehmer im September für Wendisch-Rietz qualifiziert, bei den KEM durch Abwesenheit glänzte.

Überragendes hatte auch die Leistungsklasse II nicht zu bieten, genau wie Joachim Matthieu mit seiner Siegerleistung in der Klasse III nicht zufrieden gewesen sein dürfte. Die Ergebnisse im Überblick:

Männer, Klasse I

Jurk	Leuthen/Oßnig	614
Blawid	Cottbus	577
Matthiaschk	Cottbus	523
Drechsler	Leuthen/Oßnig	521
Leyer	Cottbus	469
Langsam	Groß-Gaglow	465

Junioren

Kühn	Leuthen/Oßnig	462
Lichtblau	Groß-Gaglow	417

Fortsetzung auf Seite 14

Wie der Wettbewerb organisiert wird

Es gilt, ständig Aktivitäten bei unseren Mitgliedern auszulösen

Die Organisation und Führung des Wettbewerbs in den einzelnen Sportgemeinschaften ist eine wichtige Triebkraft und Methode wissenschaftlicher Führungs- und Leitungstätigkeit, die darauf gerichtet sein muß, die Aufgabenstellungen des Jahressportplanes allseitig zu erfüllen. Dazu ist erforderlich, ständig Aktivitäten und Initiativen bei unseren Mitgliedern auszulösen, ihre Vorschläge und Hinweise zu berücksichtigen und sie immer stärker in die Lösung der gestellten Aufgaben einzubeziehen.

Die 4 Grundsätze der Wettbewerbsführung:

1. Der Wettbewerb ist eine wichtige Führungs- und Leitungsmethode zur Vervollkommnung der sozialistischen Demokratie und dient der Erfüllung der Sportpläne des DTSB der DDR.

Den Wettbewerb zu führen, erfordert die Entwicklung und Unterstützung aller schöpferischen Initiativen der Mitglieder, die Berücksichtigung ihrer Ideen und Vorschläge sowie ihre Einbeziehung in alle Fragen der Planung der Aufgaben und der Leitung der Sportgemeinschaft und ihrer Sektionen.

2. Der Wettbewerb ist in den Sportgemeinschaften zwischen den Sektionen, Mannschaften usw. zu führen. Es geht darum, alle Mitglieder für eine aktive Beteiligung zu gewinnen. Deshalb ist die ständige politisch-ideologische Arbeit die wichtigste Form der Vorbereitung, Organisation und Führung des Wettbewerbs.

3. Die konkreten Aufgaben in den Wettbewerbsprogrammen der Sektionen und Sportgemeinschaften resultieren aus den Beschlüssen des Bundesvorstandes, dem erreichten Entwicklungsstand und den örtlichen Bedingungen. Dadurch wird trotz der Differenziertheit der Wettbewerbsprogramme das einheitliche Grundanliegen des Wettbewerbs im DTSB der DDR gewahrt.

In den Wettbewerbsprogrammen sind die Verpflichtungen und Zielstellungen der Sektionen, Mannschaften, Riegen und einzelnen Sportler, die sie sich nach gründlicher Beratung zur Verwirklichung der Aufgaben des Sportplanes ihrer Sportgemeinschaft oder Sektionen selbst gestellt haben, konkret und abrechenbar niederzulegen.

Die Wettbewerbsprogramme sollen ferner enthalten:

- Aufgaben der politisch-ideologischen Arbeit
- Politisch-organisatorische Maßnahmen zur ständigen Auswertung, Kontrolle und Rechenschaftslegung
- Formen und Methoden der Anerkennung und Würdigung der Leistungen.

Die Programme sind ein wichtiges Instrument zur Mobilisierung der Mitglieder, sie ermöglichen den Vorständen und Leitungen auf der Grundlage

des Sportplanes der Sportgemeinschaft oder der Sektionen alle Initiativen, schöpferischen Ideen und Aktivitäten der Mitglieder zusammenzufassen und zu steuern.

4. Der Wettbewerb ist öffentlich zu führen, die Ergebnisse sind regelmäßig auszuwerten, gute Erfahrungen auszutauschen und die Leistungen einzelner Sportler und Kollektive zu würdigen.

Durch eine richtige Verbindung von ideeller und materieller Anerkennung beispielhafter Leistungen einzelner Sportler, Mannschaften und Sektionen wird die Wettbewerbsinitiative in den Kollektiven und Sektionen gefördert.

Jahressportpläne bieten Grundlage

Die Grundsätze der Führung des sozialistischen Wettbewerbs sind von den Vorständen der Sportgemeinschaften und von den Sektionsleitungen bereits bei der Wettbewerbsvorbereitung zu beachten. Der in der Sportgemeinschaft vorhandene Jahressportplan bildet die Grundlage der Pläne der Sektionen, die beim Vorstand der Sportgemeinschaft vorliegen. In Aussprachen und Diskussionen wird darüber beraten, welchen Beitrag die Sektionen zur Erfüllung der beschlossenen Aufgaben der Sportgemeinschaft leisten und welche Reserven sie dabei erschließen wollen. Von den Sektionsleitungen werden die Mannschaften, Riegen und Übungsgruppen beauftragt, in ihren Kollektiven zu beraten, welchen Beitrag sie zum Wettbewerbsprogramm ihrer Sektion und damit zur Erfüllung des Sportplanes ihrer Sportgemeinschaft übernehmen.

In allen Sektionen sind konkrete Verpflichtungen zu diskutieren und zu beschließen, die darauf gerichtet sind, noch bessere Möglichkeiten und Voraussetzungen zur Entwicklung ihrer Sportart zu schaffen und weitere Bürger für eine regelmäßige sportliche Betätigung zu gewinnen.

Aus diesen Anregungen, Hinweisen und Verpflichtungen der Kollektive und Mitglieder und unter Berücksichtigung der im Jahressportplan enthaltenen Aufgaben entstehen abrechenbare Ziele für die Wettbewerbsprogramme jeder Sektion. Von den Sektionsleitungen werden für die Wettbewerbsprogramme Maßnahmen zur Kontrolle und Auswertung des Wettbewerbs einschließlich

der Ehrung und Auszeichnung verdienter Funktionäre festgelegt. Das so entstandene Wettbewerbsprogramm wird in einer Sektionsversammlung mit den Mitgliedern beraten und durch sie beschlossen.

Alle Sektionen in der Sportgemeinschaft erarbeiten auf dieser Grundlage ihre Wettbewerbsprogramme.

Durch den Vorstand der Sportgemeinschaft werden die Wettbewerbsprogramme unter Hinzuziehung der Sektionsleiter zu dem Wettbewerbsprogramm der Sportgemeinschaft zusammengefaßt. Die Sektionsleitungen schätzen monatlich einmal den Stand der Erfüllung ihres Wettbewerbsprogrammes ein und legen Maßnahmen fest, wie sie die Realisierung der Verpflichtungen in den Mannschaften, Riegen und Übungsgruppen unterstützen können.

Die Schwerpunktaufgaben der Sektionen

- Erfüllung der gestellten Aufgaben zur Gestaltung des politisch-ideologischen und geistig-kulturellen Lebens
- Realisierung der Zielstellungen für die Mannschaften, Riegen, Übungsgruppen und Sportler
- Sicherung der Trainingshäufigkeit für die Mannschaften, Riegen, Übungsgruppen und Sportler
- Vorbereitung des Kinder- und Jugendsports, Gewinnung neuer Kinder und Jugendlicher, Bildung neuer Mannschaften und Übungsgruppen
- Mitgliederwerbung
- Erfüllung der Bedingungen für die Erlangung des Sportabzeichens der DDR
- Stellen von abrechenbaren Aufgaben zur Vorbereitung des Freizeit- und Erholungssports (Vorbereitung und Durchführung von Wettkämpfen und Turnieren im Betrieb, in der LPG, im Wohngebiet usw.)
- Aus- und Weiterbildung von Übungsleitern, Schieds- und Kampfrichtern
- regelmäßige Beitragskassierung — Verkauf von Spendenmarken (konkreten Betrag festlegen)
- Realisierung der zu leistenden Stunden im Rahmen des „Mach-mit!“-Wettbewerbs.

Der Wettbewerb in der Sportgemeinschaft

Innerhalb einer Sportgemeinschaft ist der Wettbewerb zwischen den Sektionen zu führen. Das Wettbewerbsprogramm der Sportgemeinschaft ist ein Programm zur Mobilisierung und Aktivierung der Mitglieder mit dem Ziel, die im Jahressportplan der Sportgemeinschaft festgelegten Zielsetzungen zu realisieren. Im Wettbewerbsprogramm der Sportgemeinschaft sind die Zielstellungen der Sektionen und die Verpflichtungen der Mitglieder konkret und abrechenbar zu fixieren sowie Maßnahmen zur Führung des Wettbewerbs (Rechenschaftslegung, Kontrolle, Auswertung, Würdigung der Besten) zu berücksichtigen. Die Aufgaben im Wettbewerb der Sportgemeinschaften sind analog den Aufgaben der Sektionen festzulegen.

Aus den Bezirken

Fortsetzung
von Seite 12

Schulz	Burg	355
Schuppe	Dissenchen	342

Männer, Klasse II

Rother	Groß-Gaglow	503
Lehmann	Groß-Gaglow	502
Fobow	Cottbus	492
Antonzeck	Burg	486
Oschmann	Cottbus	483

Männer, Klasse III

Inderhees	Groß-Gaglow	465
Neubauer	Groß-Gaglow	416
Matthieu	Cottbus	482
Scheppan	Leuthen/Oßnig	468
Wache	Leuthen/Oßnig	429
Kascheike	Kolkwitz	414
Schmidt	Müschchen/Babow	414
Ertner	Leuthen/Oßnig	409
Ziebula	Preilack	397

Ohne weitere Beanstandungen verlief diese Meisterschaft, und dafür herzlichen Dank an die Starter und deren Funktionäre.

RAINER MATTHIASCHK

Redaktionsschluß . . .

. . . der Septemerausgabe von „BIL-LARD“ ist der 12. August 1981.

Was brachte die Bestenermittlung im Carambolsport?

Klasse 7

1. Mieth, D.	Sftbg.	GD	HS
2. Felsmann	Sftbg.	3,14	18
3. Luge	Sftbg.	2,18	14
4. Kaletta	Hoywd.	1,72	15
5. Tolksdorf	Hoywd.	1,39	9
6. Neudeck	Cttb.	1,24	6
7. Mucha	Cttb.	1,09	7
		0,68	5

Klasse 6

1. Petrich	Sftbg.	3,75	16
2. Döscher	Sftbg.	3,23	15
3. Kotal	Hoywd.	2,85	22
4. Mieth, D.	Sftbg.	3,20	24
5. Geier	Hoywd.	2,08	14
6. Schoepke	Sftbg.	2,00	13
7. Lugwig	Cttb.	1,97	19
8. Preibisch	Cttb.	1,82	11

Klasse 5

1. Seidel	Cttb.	3,59	24
2. Dr. Simonis	Hoywd.	2,90	29
3. Schwabe	Hoywd.	3,05	19
4. Heipt	Cttb.	2,78	18
5. Kulka	Hoywd.	2,54	17

Klasse 4

1. Kirscht, O.	Sftbg.	5,05	26
2. Hertel	Sftbg.	4,72	35

3. Schmidt	Cttb.	4,15	37
4. Hörenz	Hoywd.	4,01	24

Klasse 3

1. Lukas	Hoywd.	6,90	38
2. Hedrich	Cttb.	6,90	106
3. Mieth, B.	Sftbg.	6,45	34
4. Wittig	Cttb.	5,55	40

Klasse 2

1. Kirscht, S.	Sftbg.	14,89	80
2. Lukas	Hoywd.	6,88	43

Bezirks-Rangliste 1980/81 (Sämtliche Wettkämpfe)

CADRE 52/2

1. Kube	S	11,47	92
2. Fritsch	C	11,22	70
3. Kirscht, S.	S	8,13	53
4. Kosicki	S	7,93	67
5. Woweries	S	5,86	39
6. Mieth, B.	S	5,72	34

FREIE PARTIE

1. Fritsch	C	41,37	368
2. Scheel	C	27,85	89
3. Kube	S	22,18	313
4. Birne	C	20,34	167
5. Wache, M.	C	19,22	214
6. Kirscht, S.	S	12,54	133
7. Kosicki	S	8,48	99
8. Hedrich	C	7,37	166
9. Kern	S	7,35	53
10. Woweries	S	7,17	72
11. Schwarze	S	7,16	106
12. Lukas	H	6,76	64

Fortsetzung auf Seite 15



DER 12JÄHRIGE HEIKO KRUSE (unser Foto) von der BSG Traktor Leuthen/Oßnig hat mit Hartmut Schindler das Vorbild in den eigenen Reihen. Immerhin wurde Hartmut bereits DDR-Meister im BK bei den Knaben und den Schülern B. Foto: Schulze

Aus den Bezirken

Fortsetzung
von Seite 14

13. Wittig	C	6,66	60
14. Mieth, B.	S	6,03	70
15. Kirscht, O.	S	5,50	56
16. Kachel, H.	S	5,46	48
17. Schwämmlein	C	5,11	138
18. Hertel	S	4,76	35
19. Schmidt	C	4,63	50
20. Hörenz	H	4,13	35
21. Richter	C	4,13	33
22. Dr. Simonis	H	3,98	68
23. Schwabe	H	3,62	27
24. Kachel, P.	S	3,51	35
25. Petrich	S	3,35	27
26. Seidel	C	3,30	25
27. Heipt	C	3,07	21
28. Kulka	H	3,05	29
29. Döschner	S	2,84	25
30. Geier	H	2,69	23
31. Mieth, D.	S	2,64	24
32. Kotal	H	2,48	22
33. Ludwig	C	2,13	19
34. Schoepke	S	2,06	16
35. Weber, K.-H.	C	1,97	10
36. Baier	M	1,92	11
37. Preibisch	C	1,91	14
38. Risse	M	1,88	17
39. Zeißig	M	1,86	12
40. Felsmann	S	1,85	14
41. Wache, J.	C	1,82	10
42. Pugner	M	1,77	13
43. Luge	S	1,74	17
44. Dr. Jacobi	M	1,72	13
45. Kaletta	H	1,65	19
46. Weber, L.	C	1,54	10
47. Plesse	H	1,44	12
48. Tolksdorf	H	1,35	9
49. Brauer	S	1,22	10
50. Seiler	C	1,18	12
51. Riedel	M	1,10	7
52. Neudeck, Cl.	C	1,07	10
53. Pahl	H	1,04	15
54. Rau	H	0,92	8
55. Muche	C	0,62	8
56. Duch	C	0,55	4
57. Neudeck, M.	C	0,41	4

Sftbg. + S = Senftenberg
Cttb. + C = Cottbus
Hoywd. + H = Hoyerswerda
M = Mühlberg

SIEGFRIED KIRSCHT

BK-Nachwuchs von Weißwasser gewann

Chemie leistet eine zielstrebige Jugendarbeit

Zum 15. Male kam es bei Turbine Cottbus zum BK-Nachwuchsturnier. Leider erschienen von den 12 gemeldeten Mannschaften nur 7, so daß diese Veranstaltung längst nicht die gewohnten Teilnehmerzahlen aufweisen konnte. Mit dem Verhalten der unentschuldig Fehlenden sollte sich der BFA auseinandersetzen.

Zum Verlauf: Mit guten Leistungen glichen die jungen Aktiven die fehlende Quantität aus. Bereits in der Qualifikationsrunde erreichten 5 Teams (je 4 Starter/50 Stoß) Resultate über 400 Points. Die SG Burg (442) und Chemie Weißwasser (424) kamen ins Finale, Bohnsdorf (420) und Pokalverteidiger Traktor Spremberg spielten den 3. Platz aus.

DEUTSCHER BILLARD-SPORTVERBAND

DER DDR
Redaktionskollegium

BESTELLSCHEIN

zum Bezug des Mitteilungsblattes „BILLARD“

BSG/SG

Postleitzahl und Ort

Straße und Hausnummer

Gesamtzahl der Mitglieder der Sektion

Der Endunterzeichnete bestellt

als Nachbestellung Exemplare

als Neubestellung Exemplare

Der Versand soll an folgende Anschrift
gerichtet werden: Vor- u. Zuname)

Postleitzahl und Ort

Straße und Hausnummer

Bezugsgebühren sind vierteljährlich zu zahlen auf das Postscheckkonto Berlin
Konto: 7199-59-56555, Inhaber DBSV der DDR, Red.-Kollegium

Die obenstehend aufgeführten Bezugs- und Lieferungsbedingungen werden
anerkannt.

Unterschrift des Bestellers
oder des Sektionsleiters

Anschrift:

Dieser Bestellschein ist zu senden an
Marianne Voss, 1157 Berlin, Römerweg 42

Name und Anschrift des Werbers

Pokalsieger wurde dank einer sehenswerten Einzelleistung ihres letzten Starters Gerhard Kunz (151) die Vertretung Weißwassers. Insgesamt kam das Team auf 447 Points, während die SG Burg 424 Points erzielte. Glückwunsch nach Weißwasser, wo in den letzten Jahren die zielstrebigste Arbeit mit dem Nachwuchs geleistet wird. Besonderer Dank gilt in diesem Zusammenhang den Übungsleitern W. Tusche und Pianowski. Platz 3 belegte Traktor Spremberg (408), 4. SG Bohsdorf (355), 5. SG Radensdorf (398), 6. Traktor Leuthen/O. (368), 7. Chemie Weißwasser II (328).

Die jeweils besten 4 Einzelstarter ermittelten in einem weiteren Durchgang über 50 Stoß die Einzelsieger. In die Wertung gingen die 2 Resultate aus der Vor- und Endrunde des Mannschaftswettbewerbs ein. Damit kamen über 3x50 Stoß diese Leistungen zustande:
Jugend: 1. Säglitz 374, 2. Poyda 369 (beide SG Bohsdorf), 3. Schmidt 346 (Weißwasser), 4. Scholta 342 (Spremburg).

Schüler: Schindler 398 (Leuthen/O.), 2. Pötschke 365 (SG Burg), 3. Kunz 354 (Weißwasser), 4. Linke 319 (Burg).

BENNO PÖTSCHKE

Mehr Veranstaltungen für unseren Nachwuchs

„BILLARD“ sprach mit Franz Komorovski, Präsidiumsmitglied des DBSV und Vorsitzender der BK-Nachwuchskommission

„BILLARD“: Welche Höhepunkte hält das Jahr noch für den BK-Nachwuchs bereit?

Franz Komorovski: Da sind einmal die Wettbewerbe um den FDJ-Pokal und die DDR-Einzelmeisterschaften, die im August in Leipzig stattfinden. Dann muß man die DDR-Mannschaftsmeisterschaften nennen, die im vergangenen Jahr erstmals stattfanden. Zwei Jugendliche und vier Schüler bildeten jeweils ein Team, wobei die Reihenfolge an der Spitze Cottbus, Karl-Marx-Stadt und Dresden war.

„BILLARD“: Worin sehen Sie Ihr Hauptanliegen als NK-Vorsitzender?

Franz Komorovski: Ich sehe zuallererst meine Aufgabe darin, überall ein stabiles Wettkampfsystem und mehr Veranstaltungen für unseren Nachwuchs zu schaffen. Gerade als Genosse fühle ich auch große Verantwortung für die Erziehung der Jugendlichen. Die jungen Menschen kontinuierlich an Aufgaben heranzuführen, auch in unserem Verband, ist daraus abgeleitet eine weitere Verpflichtung, die sich natürlich nicht nur meine Kommission stellt.

„BILLARD“: Vielleicht noch etwas zum Wettkampfbetrieb?

Franz Komorovski: Da gibt es im Präsidium des DBSV Überlegungen, 4 territorial begrenzte DDR-Jugendligen zu schaffen, wobei jede Staffel aus 4 Mannschaften bestehen soll. Das wäre gewiß ein zusätzlicher Anreiz.

„BILLARD“: Wie ist es generell um den Nachwuchs bestellt?

Franz Komorovski: 250 Billardkegler stehen in der Republik im Knaben- und Jugendbereich im Wettkampfbetrieb. Davon kommen allein 150 aus dem Bezirk Cottbus. Da müssen andere Bezirke noch ganz schön nachziehen, denn alles in allem können wir mit dem derzeitigen Stand längst nicht zufrieden sein.

„BILLARD“: Und wie soll da Abhilfe geschaffen werden?

Franz Komorovski: Das Präsidium hat Festlegungen vorbereitet, wonach die Mannschaften von der

DDR-Liga an mindestens 2 Nachwuchsspieler melden müssen. Leider gibt es immer noch führende Kollektive auch in der Oberliga, die sich nicht im gewünschten Maße um den Nachwuchs kümmern. Ein gutes Beispiel gibt unser Landesmeister Traktor Spremberg, aber auch Rotation Weißenborn zählt zu den hervorhebenswerten Beispielen.

„BILLARD“: Vielleicht noch etwas zu Ihrer Person?

Franz Komorovski: Ich bin von Beruf Kraftfahrer und arbeite beim VEB Cottbusverkehr als Hauptdispatcher. Dabei gilt es, alle Fahrten so einzusetzen, daß dabei die größte Effektivität herauspringt.

„BILLARD“: Und wie sind Sie zum Billardkegeln gekommen?

Franz Komorovski: Lange war ich mit Begeisterung aktiver Fußballer. Später kam ich dann zum Spiel mit dem Queue. Heute gehöre ich der 4. Mannschaft von Traktor Leuthen/Oßnig an.

Das Gespräch führte
HAJO SCHULZE



FRANZ KOMOROVSKI.

Foto: Schulze

Für den Reicker Manfred Höcker sind es im September die 18. Titelkämpfe

Bei den diesjährigen DDR-Einzelmeisterschaften im Billardkegeln vom 11. bis 13. September in Wendisch-Rietz nimmt auch Manfred Höcker von Motor Dresden-Reick teil. Seit nunmehr 1966 hält er seiner Gemeinschaft die Treue, 14mal war er bereits bei den Titelkämpfen unseres Landes dabei. Nun hat es der „Fast-Fünfziger“ trotz der gewachsenen Leistungsdichte und des Nachrückens junger Aktiver erneut geschafft und allein das verdient Anerkennung! Damit allerdings ist die Anzahl der Meisterschaftsteilnahmen des Elbestädters noch nicht vollständig, denn als Mitglied von SW Dresden hatte er vorher bereits 4mal die Qualifikation erkämpft.

Wenn Manfred Höcker auch nie zu den Medaillengewinnern zählte, so erreichte er doch als ausgesprochener Mannschaftsspieler immer wieder hervorragende Durchschnittsnoten für die Qualifikation. Seine Spielstärke und Erfahrung trugen maßgeblich dazu bei, daß die Reicker Mannschaft zweimal die DDR-Meistertitel gelangten und auch zweimal den Pokal in die Elbmetropole holten. Auch hatte er an weiteren guten Plazierungen des Reicker Teams in den zurückliegenden Oberligajahren und dem von Reick erzielten DDR-Mannschaftsrekord von 1817 mit seinen 319 Points Anteil.

Für Manfred Höcker war es von jeher Selbstverständlichkeit, sich auch als Funktionär für seinen geliebten Sport einzusetzen. Nach anfänglicher Tätigkeit als Übungsleiter verwaltete er seit 1975 die finanziellen Mittel des Kreisachauschusses von Dresden. Ehrensache, daß er sich stets für die Belange seiner Betriebssportgemeinschaft und im speziellen seiner Sektion einsetzt. Bei anstehenden Bau- und Renovierungsarbeiten an der Sportstätte packt er im „Machmit!“-Wettbewerb tüchtig mit zu.

Die gleiche Zuverlässigkeit und Zielstrebigkeit legt Manfred Höcker auch in seinem Betrieb an den Tag, wo er als Brigadier tätig ist. Von nun an wird der sympathische Dresdner der ersten Vertretung von Motor Reick auch als Mannschaftsleiter vorstehen.

Bleibt der Wunsch, daß er auch für die Zukunft weitere schöne Erfolge in Beruf und Sport verbuchen kann!

EBERHARD BERNDT

Billard-Krimi bei den Frauen

Einen Billard-Krimi erlebten die Aktiven und Zuschauer bei den Potsdamer BK-Bezirksmeisterschaften der Frauen in Jüterbog. Nach dem 2. Durchgang besaß die Favoritin Schönefeldt noch die Chance, die Rangfolge Bergemann, Bertog, Haupt umzustoßen. 149 Points benötigte sie dazu, vor dem letzten Ball war sie bei 145 angelangt. Doch dann machten ihre Nerven nicht mehr mit, so daß am Ende die Erste von der Vierten ganze 5 Points trennten! Endstand: 1. Bergemann 272, 2. Bertog 269 (beide Bochow), 3. Schönefeldt 269, 4. Haupt 267 (beide Brandenburg).